Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

132 (11.11.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364785

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 132. Dienstag, den 11. November 1873.

Politische Rundschau.

— Der Reichskanzler beantragte beim Bundesrathe, der Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Theilnahme an der 1876 in Philadelphia beabsichtigten Ausstellung von Kunst- und Industrie-Erzeugnissen und von Producten des Land- und Bergbaues Folge zu leisten, sowie der Einsetzung einer besonderen Ausstellungscommission und der Bestellung eines Bevollmächtigten der Commission in Philadelphia zuzustimmen.

— Der deutsche Kaiser hat dem Professor Dr. Döllinger anläßlich seines fünfzigjährigen Professorenjubiläums durch den preußischen Gesandten, Freiherrn von Werthern, in München den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern überreichen lassen.

— Zwischen der deutschen und französischen Regierung hat eine Verständigung darüber stattgefunden, daß alle Bestimmungen, welche in den vor dem Kriege zwischen einem oder mehreren deutschen Staaten einerseits und Frankreich andererseits abgeschlossenen Verträgen über den Schutz der Fabrik- und Handelszeichen getroffen sind, durch Artikel 11 der genannten Uebereinkunft wieder in Kraft gesetzt worden sind.

— Der König von Sachsen hat folgenden Tagesbefehl an die Armee erlassen:

„Dresden, den 5. November 1873.

Soldaten!

Durch Gottes unerforschlichen Rathschluß ist das Land seines Königs, seid ihr Eures Kriegsherrn beraubt!

In aufrichtiger Trauer Meines Herzens, in der ich Mich mit Meinem Lande und Meiner Armee vereinigt weiß, ist es Mir ein Bedürfniß, Euch, die Ihr in ernsten wie in guten Tagen in alter Sachsentreue zu Meinem in Gott ruhenden Vater standet, heute Meinen königlichen Dank für Euer bisheriges Verhalten, gleichzeitig aber auch die feste Zuversicht auszusprechen, daß Ihr die hingebende Treue und aufopfernde Tapferkeit, die Ich während Meiner langjährigen Commandoführung, als Euer Führer zu aller Zeit, besonders auch in großen und gefahrvollen Zeiten stets an Euch bewährt gefunden, unwandelbar auch Mir und dem königlichen Hause erhalten werdet zu Eurer Ehre, zu Unseres theueren Vaterlandes Wohl.

Das walte Gott!

Albert.“

— Wie schon erwähnt, sollten nach Nachrichten aus Manilla von spanischer Seite zwei deutsche Handelsschiffe gekapert sein. Doch fehlt es zur Zeit noch an jedem positiven Anhalt. Es hat sich bisher nicht einmal feststellen lassen, ob jene Fahrzeuge wirklich deutsche gewesen sind, oder ob sie etwa, wie dies auf dem Meere nicht selten geschieht, die deutsche Flagge ganz unberechtigter Weise geführt haben. Selbst wenn es sich aber bestätigen sollte, daß die beiden Schiffe der deutschen Handelsmarine angehören, würde man, ehe man sich zu weiteren Schritten entschließen könnte, zuvor doch untersuchen müssen, ob dieselben wirklich sich der Führung von Contrebande schuldig gemacht oder gegen die Vorschriften einer regulären Blokade verstoßen haben. Es sind diesseits sofort die nöthigen Anfragen ergangen und man erwartet baldigst amtliche Auskunft.

— Ueber die Frequenz der nunmehr selig entschlafenen Wiener Weltausstellung sind noch einige interessante Facta nachzutragen. Am 1. November wurde die Ausstellung von 79,917 Personen, am 2. November von 139,037 Personen besucht. Die Rotunde bestiegen 6902 Personen. Der Besuch der Ausstellung am Schlußtage ist mithin der stärkste während der ganzen Ausstellungszeit. Ihm reihen sich der 22. August als Festtag mit 106,000, der Pfingstmontag (2. Juni.) mit 85,000, der 1. November mit 80,000 Personen als jene Tage an, die den zahlreichsten Besuch in der Chronik der Ausstellung zu verzeichnen haben. An Baareinnahmen bei den Drehkreuz Cassen wurden vom 2. Mai bis 2. November 1,950,211 fl. erzielt.

— Der Gesetzentwurf, welchen der General Changarnier im Auftrage der vereinigten Rechten in der französischen Nationalversammlung einbrachte, lautet: Art. 1. Die vollstreckende Gewalt

In Paris.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Agathe schüttelte den Kopf und zeigte ein überlegenes Lächeln; „Das ist unmöglich, aber wir wollen uns darüber nicht streiten. Willst Du wirklich dem armen Papa diesen Aerger bereiten? Ich fürchte das Aeußerste und doch wirst Du nimmermehr Dein Ziel erreichen.“

„Ich sagte Dir schon, daß ich eine solch' väterliche Botmäßigkeit nicht anerkenne. Ich habe das Glück gehabt, bei unseren Verwandten mich selbstständig zu entwickeln und wer jetzt noch über mich eine Bevormundung ausüben wollte, käme zu spät.“

„Leonhard, es ist ja nur die Sorge um Dich, die mich antreibt, Dich zu warnen“, wandte sich Agathe noch einmal mit großer Herzlichkeit in ihrem Blicke an ihn. „Du bist ohnehin schon in neuester Zeit mit Papa heftig zusammengerathen und ich zittere jedesmal, wenn sich zwischen Euch nur die kleinste Meinungsverschiedenheit erhebt. Jetzt fürchte ich das Schlimmste.“

„Ich danke Dir, denn ich sehe, daß Du es wirklich gut mit mir meinst, besser, als ich zuweilen selbst gedacht“, setzte er mit großer Offenheit hinzu und drückte ihr warm und herzlich die Hand. „Aber mein Entschluß ist gefaßt: ich habe Blanche mein Wort gegeben und keine Macht der Erde soll mich zwingen, es zu brechen.“

Das schöne Gesicht der Schwester verzog sich unwillig. „Dann kann ich Dir nicht helfen“, sagte sie kurz, wandte ihm den Rücken und verließ rasch das Zimmer.

„Die kleine Thörin!“ dachte Leonhard; „noch schläft ihr Herz, aber wenn es einmal erwacht, dann wollen wir uns wieder sprechen.“ Er blieb im Wohnzimmer zurück, zündete sich eine Cigarre an und machte sich's in dem großen, am Fenster stehenden Lehnstuhl bequem, um den Vater zu erwarten und je länger dieser ausblieb, je ruhiger wurde seine Brust. Mochte der alte Mann in seinem Geldstolz noch so unwillig eine arme Schwiegertochter aufnehmen, er mußte doch endlich nachgeben. Schlimmstenfalls konnte er auch ohne ihn sich jetzt durch die Welt schlagen. Bah, die Kleine hatte jedenfalls mit jugendlicher Phantasie übertrieben, ihm kam der Vater überhaupt nicht so energisch vor, er war ein ehrlicher Mann, der unter einer rauhen Außenseite seine gutmüthige Schwäche zu verbergen suchte. Sein Widerstand war gewiß schnell zu brechen. Das Bild der Geliebten tauchte vor

Landesbibliothek Oldenburg

wird dem Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, auf eine Dauer von zehn Jahren übertragen, welche von dem Tage der Promulgation des gegenwärtigen Gesetzes läuft. Art. 2. Er wird sie nach den heutigen Bedingungen ausüben, so lange sie nicht durch constitutionelle Gesetze werden verändert worden sein. Art. 3. Ein Ausschuß von dreißig Mitgliedern wird in öffentlicher Sitzung und im Listenscrutinium ernannt werden, um seinen Bericht über die constitutionellen Gesetze abzustatten.

— Seit der Niederlage der Fusion machen die Bonapartisten eifrige Propaganda zu Paris, sowohl in den Casernen als auch in den Werkstätten. Bonapartistische Agenten verbreiten unter den Soldaten und den Arbeitern große Karten mit dem Bildnisse des kaiserlichen Prinzen und einem riesigen Adler darüber; rings umher sind die Daten der vier kaiserlichen Plebiscite, das Facsimile der Unterschrift des Kaisers und ein Brief von Napoleon IV. gedruckt. Viele Officiere begünstigen diese Propaganda in den Casernen, wo man aber auch kleine Brochüren zu Gunsten von Henri V. vertheilt. Alles wirkt darauf hin, in der französischen Armee spanische Zustände hervorzurufen.

— Das Gedränge bei Eröffnung der Nationalversammlung war von Nachmittags vier Uhr an ungeheuer. Vor dem Grand Hotel allein waren über 5000 Menschen versammelt. In den Bahnhöfen ging es noch ärger zu. Als der General Changarnier sich in der großen Vorhalle befand, begann ein Individuum einen Streit mit ihm, der damit endigte, daß der General seinem Gegner eine Ohrfeige ertheilte. Auch der Ex-König von Hannover, der mit seinem Gefolge von einem Ausflug von St. Germain zurückkehrte, kam in das Gedränge, und man hatte Mühe, ihn aus dem Menschenknäuel herauszubringen. Die Truppen waren den ganzen Tag über hier auf den Beinen und sollen es noch für einige Tage bleiben.

— Was nicht Alles aus einem Communard noch werden kann! Die neueste Post aus den Antillen meldet, daß nach einem Aufstande, in welchem der Präsident Baez, seine Minister und höheren Officiere gefangen genommen worden sind, der Führer dieses Aufstandes, der frühere General der Pariser Commune Ganier d'Abin, der im Kampfe selbst leicht verwundet ward, zum Präsidenten der Republik von Sanct Domingo ausgerufen worden ist und in dieser Eigenschaft bereits die Spitzen des diplomatischen Corps empfangen hat. Von der Vergangenheit des neuen Präsidenten weiß der „Figaro" folgendes zu erzählen: Im Jahre 1870 tauchte in Bordeaux ein 34jähriger sehr schöner junger Mann auf und bat Gambetta um ein Commando. Auf seiner Visitenkarte war zu lesen: „Ganier d'Abin, ehemaliger Hauptmann in der Garde des Königs von Siam." Man hat nicht gehört, daß ihm sein Wunsch gewährt worden wäre. Nach dem 18. März begegnet man Herrn Ganier d'Abin als General der Commune und Commandant von Montmartre, wo er während der Ausfälle sein Hauptquartier hatte. Nach der Commune wurde er in Genf gesehen und vor einiger Zeit erfuhr man, daß er sich bei den Aufständischen in Cartagena befand. Heut ist er, wie gesagt, Präsident der Republik von Sanct Domingo.

— Es hat sich in Rom das Gerücht verbreitet, daß der deutsche Kaiser diesen Winter nach Rom kommen und im Quirinal Quartier beziehen werde. Die „Correspondenz Stefani" bestätigt dies mit dem Bemerken, falls der Gesundheitszustand des Kaisers und die Regierungsgeschäfte die Reise erlaubten, würde der Kaiser, jedoch nicht vor Frühlingsanfang, nach Rom kommen und nicht im Quirinal, sondern im Palazzo Caffarelli, dem Sitze der deutschen Gesandtschaft, wohnen werde.

— Aus Cape Coast Castle an der Goldküste wird Londoner Blättern geschrieben, daß nach Aussagen von Aschanti-Gefangenen König Koffi den großen Eid geschworen habe, Cape Coast Castle zu nehmen oder mit seiner ganzen Armee in dem Versuche unterzugehen. Zwei besondere Armeen, eine 20.000 die andere 12,000 Mann stark, sollen bereits den Prah überschritten haben. Englischerseits sind alle zu ihrem Empfange nothwendigen Vorbereitungen getroffen worden. Die Gebüsche sind gesäubert, Vertheidigungswerke aufgeworfen und Vorkehrungen für die prompte Landung der Marinetruppen und die Cooperation der Flotte getroffen worden. In Woolwich traf am Montag ein Wagenzug für die Eisenbahn an der Goldküste zur Verschiffung ein. Der Zug besteht aus zehn Waggons, die nach dem Modell der auf englischen Bahnen gebrauchten Güterwagen gebaut sind. Jeder Wagen trägt auf beiden Seiten in großen Buchstaben die Inschrift: „Goldküste-Linie; Kriegsdepartement."

— In England dauern die Rüstungen für den Aschantikrieg fort. Der Transportdampfer, „Joseph Dodds" nimmt in Woolwich Vorräthe für eine Armee von 10,000 Mann auf zwei bis drei Monate ein. Daneben führt das Schiff einen ungewöhnlich großen Destillirapparat nach der Goldküste, mit dessen Hülfe Seewasser oder auch stauendes Wasser in gesundes Trinkwasser umgewandelt werden kann.

— In Mexico hatten der Präsident der Republik, die Mitglieder des Cabinets und die Richter des obersten Gerichtshofes den Eid auf die neue Verfassung geleistet und dem Congreß verschiedene Gesetzanträge über Eisenbahn-, Telegraphen- und Dampferverbindungen vorgelegt. Aber zur völligen Ruhe kann dieses unglückliche Land, wie es scheint, nicht mehr gelangen.

— Via San Francisco 17. October wird der Ausbruch einer Revolution im Staate Sonora gemeldet. Die Aufständischen eroberten die Stadt Los Alamos und haben den südlich davon belegenen Bezirk in ihrer Gewalt. Sie erhoben eine Contribution von 32,000 Dollars von den Kaufleuten von Los Alamos. Gouverneur Pesquera organisirt eine Armee, um persönlich gegen die Aufständischen in's Feld zu ziehen. Die Verbindung mit der Hauptstadt von Sonora auf dem Landwege ist durch den Aufstand abgeschnitten.

— Aus Central-Asien gelangen sehr bedrohliche Nachrichten zu uns herüber. Turkestan und ein Theil Afghanistan's ist in Folge der Erkrankung des Emirs in ungeheurer Aufregungung. Die russische Garnison in Chiwa soll auf das Aeußerste bedroht sein.

---

†> **Elsfleth**, 10. Nov. Am nächsten Sonntag findet im Saale der Frau Wwe. Gemeiner das erste Abonnements-

---

ihm auf, ihre Schönheit trat ihm deutlich vor die Augen und er fühlte, daß er um ihretwillen jedes Opfer bringen, alles auf das Spiel setzen müsse.

Das Hereintreten des Vaters weckte ihn aus seinen süßen Träumen. Er sprang auf und trat ihm mit herzlichem Gruß entgegen.

Der alte Mann machte ein etwas verwundertes Gesicht, Leonhard schon so früh in seinem Zimmer anzutreffen. Gewöhnlich sahen sich die Beiden erst beim Mittagessen. Er ließ sich trotzdem aus seinem Gleichmuth nicht aufrütteln und erwiederte den Gruß so kühl wie immer. Agathe hatte wohl Recht. Es herrschte zwischen Vater und Sohn nicht das beste Einvernehmen. Der alte Peltzer konnte sich nicht darein finden, daß sein Sohn als selbstständiger völlig gereifter Mann in das Elternhaus zurückkehrte, und er fühlte sich von dem Auftreten Leonhard's sehr unangenehm berührt, das er auf Mangel an kindlichen Gehorsam zurückführte. Er wollte den in der deutschen Heimath leider verzogenen Burschen noch ein wenig zur Raison bringen und machte jetzt all' die Mißgriffe, in die jene Väter verfallen, die es nicht begreifen wollen, daß aus dem Knaben endlich ein Mann geworden, der mit bloßer Autorität nicht mehr zu beherrschen ist. Wenn der alte Peltzer über Politik, über Frankreich oder sein altes Vaterland eine Meinung geäußert, dann wollte er keinen Widerspruch hören, am wenigsten von „dem albernen unerfahrenen Jungen", der freilich jetzt schon 26 Jahr zählte und sein zweites juristisches Examen hinter sich hatte.

Leonhard ließ sich von dem frostigen Benehmen des Vaters heut nicht erkälten. „Hast Du einen Augenblick Zeit, ich möchte gern mit Dir über etwas plaudern", sagte er im ruhigsten, gleichgültigsten Tone, während doch sein Herz ein wenig rascher zu klopfen begann.

„Laß mich erst frühstücken, ich habe Hunger", entgegnete der Alte, zog heftig an der Klingelschnur und befahl dem hereintretenden Mädchen, ihm rasch das Dejeuner zu bringen, dann ließ er sich auf seinem alten Divan so gewaltig nieder, daß alle Federn knackten, stemmte die Arme auf den Tisch, begrub darin sein graues mächtiges Haupt und verharrte schweigend, bis das Befohlene erschien. Die Anwesenheit des Sohnes beachtete er vorläufig nicht weiter. Dieser kannte die Gewohnheiten seines Vaters und da er sich der Ansicht jenes geistreichen Lebemannes erinnerte, der behauptet, daß ein Mensch mit vollem Magen stets milder und menschlicher gesinnt sei, als einer mit leerem, so

Landesbibliothek Oldenburg

Concert der Capelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91 statt.

* (Reichstagswahlen.) Das Reichskanzleramt hat an die einzelnen Bundesregierungen die Aufforderung gerichtet, mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des zur Ausführung desselben ergangenen Reglements vom 28. Mai 1870 sämmtlichen Gemeindevorständen aufzugeben, die Aufstellung der Wählerlisten für die bevorstehende nächste Wahl in doppelten Exemplaren zu bewirken und dergestalt zu beschleunigen, daß die Auslegung der Listen bereits gegen Ende des Monats November erfolgen kann. Bekanntlich müssen nach den Bestimmungen des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 die Wählerlisten zu Jedermanns Einsicht mindestens 8 Tage lang ausliegen. Es würde demnach also die Mitte des Monats December schon für die Vornahme der Reichstagswahlen vorbereitet sein, wenn nicht etwa die Reichsregierung es vorziehen sollte, mit Rücksicht auf die Verhältnisse in den Reichslanden, in denen bekanntlich erst das Wahlrecht mit dem Beginn des neuen Jahres in Kraft tritt, die Vornahme der Wahl bis zum Monat Januar hinauszuschieben.

* (Küstenbeleuchtung.) Aus Leer wird gemeldet: Der auf Norderney neu zu errichtende Leuchtthurm ist bereits soweit im Bau vollendet, daß vielleicht schon im Laufe des nächsten Monats ein Licht erster Ordnung auf demselben wird angezündet werden können. Sowohl hierdurch als durch das zu erbauende und vor der Wester-Ems zu stationirende Leuchtschiff wird die Sicherheit der Schiffahrt an unserer gefährlichen Küste ganz wesentlich erhöht werden und damit ein lang gehegter Wunsch der Seeleute in Erfüllung gehen.

* In **Brake** kam dieser Tage ein Dragoner mit vier Arrestanten an Bord des Dampfschiffs „Paul Friedrich August", die von einem in Bremerhaven liegenden Schiffe desertirt waren und wieder dahin befördert werden sollten. In der Nähe von Strohhausen sprang einer der Arrestanten plötzlich über Bord und würde, da er des Schwimmens wenig kundig war, ertrunken sein, wenn nicht der „Paul Friedrich August" angehalten und ein Boot ausgesetzt hätte, welches ihn wieder auffischte.

— Berlin, 8. Nov. Der „Nordd. Allgem. Ztg." wird mitgetheilt, die sogenannte Cantonalregierung von Cartagena habe in den letzten Tagen des Octobers, als die Verhältnisse in den spanischen Gewässern einigermaßen beruhigt schienen, sich Uebergriffe gegen Personen und das Eigenthum deutscher Unterthanen erlaubt. Das Insurgentenschiff „Numancia" habe den spanischen Handelsdampfer „Estremadura" gekapert und dabei deutsches Eigenthum in 30, dem deutschen Kaufmann Neddermann in Malaga gehörigen Kisten, in Leinen und Mollstoffen, bestehend weggenommen. Der deutsche Consulatsverweser Spottorno nebst mehreren deutschen Unterthanen sei durch die Cantonalregierung gefangen gesetzt worden und über den Verhaftungsgrund habe Nichts verlautet. Hierauf sei die kaiserliche Gesandtschaft in Madrid telegraphisch ermächtigt worden, von dem deutschen, mit den vereinigten Kriegsschiffen vor Malaga liegenden Geschwader Schiffe zu Maßregeln zu requiriren, die nach Lage der Dinge und gemäß den früheren Instructionen zur Wahrung der deutschen Interessen erforderlich, sowohl bezüglich der Freilassung der Gefangenen, wie der Herausgabe des deutschen gekaperten Eigenthums. Am 3. November sei die Ankunft der Kriegsschiffe „Friedrich Karl" und „Elisabeth" vor Cartagena gemeldet worden. Gleichzeitig zeigte Spottorno die Freilassung der Gefangen an. Ueber die definitive Erledigung der Eigenthumsfrage lägen noch keine amtlichen Nachrichten vor. Der Erfolg der bezüglichen Reclamationen sei zweifellos. Wenn die Handlungshäuser deutscher Seeplätze zum Voraus ausreichende Gewähr verlangen für jede Unternehmung in den spanischen Gewässern, wo die Verhältnisse sehr complicirt, so habe der Hinweis auf die Verwickelungen der Character einer wohlmeinenden Warnung. Die deutschen Interessen würden gleichwohl dort mit starker Hand geschützt. Die Anfeindungen der Deutschen in Cartagena seien unverkennbar eine Nachwirkung der Irritationen, welche das von der deutschen Regierung gemißbilligte Verfahren des früheren Commandanten des Geschwaders hervorrief.

— Landau. Am 12. November will Meister Hamm in Frankenthal den zweiten Guß der Kölner Kaiserglocke beginnen. Wir wünschen ihm Glück und Segen zum Werke!

— In Kassel ist eine Art Milchkrieg entbrannt. Alle Hausfrauen haben sich in Reih' und Glied gestellt, um wider die Preiserhöhung auf 2 Sgr. per Liter zu protestiren. Nun kommt ein Einsender in der Hessischen Morgenzeitung und beweist, daß die Landwirthe eigentlich unter 4 Sgr. per Liter nicht verkaufen können, und räth den Frauen, ihr Geld lieber auf ein so nützliches Nahrungsmittel zu verwenden, als auf kostbare Kleider. Es ist nicht zu bezweifeln, daß bei den Hausfrauen nun erst recht „die Milch der frommen Denkart in gährend Drachengift" sich verwandeln wird.

— Die Eigenthümer des Dampfers Murillo, welcher bekanntlich angeklagt war, den Untergang des Auswandererschiffes Northfleet verschuldet zu haben, sind heute in dem Admiralitätsgerichtshofe von Sir R. Phillimore zur Zahlung von 24,000 L. verurtheilt worden. Der Richter fügte zu dem Urtheile noch folgende im Saale mit Beifall aufgenommene Bemerkung hinzu: „Ich finde es schwierig, in hinreichend starken Worten den Unwillen auszudrücken, welchen die Brutalität und Gemeinheit derjenigen, die den „Murillo" befehligten, in dem Herzen jedes der gewöhnlichen Gefühle der Menschlichkeit nicht ganz baren Mannes erregen müssen. Dieser Vorfall in der That repräsentirt alle Grausamkeit ohne den Muth des Piraten."

— New-York, 24. October. Der geheimen Polizei ist es gelungen, einer reich verzweigten Fälscherbande, die in den Gebirgsgegenden von Nordcarolina und Tennessee ihr Wesen trieb, auf die Spur zu kommen und 60 Leute in Haft zu bringen. Nicht weniger als neunzig Verhaftsbefehle sind ertheilt worden und man glaubt, in kurzer Zeit den 60 Gefangenen 15 ihrer Kameraden zur Gesellschaft geben zu können. Die Fälscher operirten in getheilten Truppen, die mit einander in Verbindung standen und sich gegenseitig unterstützten. Man fabricierte 50-Centsstücke, 10-Dollars-Banknoten und 50-Dollars-Staatsnoten,

---

wollte er ruhig abwarten, bis sein Erzeuger im Besitz desselben sei.

Kaum war das Frühstück aufgetragen, da erwachte der alte Pelzer aus seiner Lethargie und machte sofort die Anstalten, um menschlicher zu fühlen. Bevor er jedoch seine noch immer sehr kräftigen Kauwerkzeuge in Bewegung setzte, schickte er ein volles Maaß seines eigenen Gebräues als Humanitätsapostel voran.

Das Frühstück war sehr einfach, wenn auch äußerst solid. Es bestand aus kalten Eiern, Schinken, den feinsten Wurstsorten und der wackere Brauereibesitzer ließ all' diesen Dingen die gleiche Gerechtigkeit widerfahren. Als er eben wieder ein Stück des saftigen Schinkens zum Munde geführt und noch mit vollen Backen kauen konnte, unterbrach er endlich das lange Schweigen. „Da schwatzen sie immer von Trichinen, die dummen Leut', um Einem die schöne Gottesgabe zu verleiden. Hab' früher mein Lebtag nichts gehört, ich eß' noch immer ganz resolut meinen Schinken und das kleine Viehzeug hat mir nichts anhaben können." Er blickte dabei herausfordernd auf seinen Sohn und war sehr verwundert, als dieser ihm nicht sofort widersprach, obwohl er sonst stets mit all' dem modernen „Geflunker" hielt.

„Wenn wirklich die Trichinen gefährlich wären, so würde ein Maaß Bier wieder alles gut machen", erwiderte Leonhard sogleich.

Das Gesicht des Alten begann sich zu erheitern: „Ja das Bier!" murmelte er mit glänzenden Augen und griff von Neuem nach dem Labetrunk. „Willst Du nicht auch was essen?" wandte er sich zu dem Sohne in merklich besserer Stimmung. Leonhard's Lob des Bieres war wie ein Sonnenstrahl, der die Eisrinde von seinem Herzen aufthaute und ihn gesprächiger machte.

Der junge Mann langte ohne Weiteres zu, er wußte, daß sein Vater kein Freund von Complimenten war und nicht nur selbst für sein körperliches Wohlsein eifrig sorgte, sondern auch seine Freude daran hatte, wenn die Seinen ebenfalls den edlen Gottesgaben herzhaft zusprachen.

„Was mich nur freut", fuhr der Alte in weit besserer Laune fort, „ist, daß den Franzosen unser deutsches Bier immer mehr zu schmecken anfängt, damit werden sie auch ein Bischen gesetzte Leute werden und ihre Windbeuteleien aufgeben; denn der Champagner, von dem sie so viel Wesens machen, ist ganz widerwärtig dummes Zeug, nichts als Schaum, da lob ich mir mein Bier!" und nach dieser ungewöhnlich langen Rede schlürfte er von Neuem.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

auch mexikanische Dollars wurden gefälscht und Reisenden, die nach Texas oder dem Südwesten gingen, aufgeschwindelt. Man war der Bande seit Monaten bereits auf der Spur, und berittene Polizisten verfolgten sie auf einem Raume von 6500 englischen Quadratmeilen. Unter den arretirten Fälschern befinden sich Juristen, Aerzte, Friedensrichter, Posthalter, Gerichts-Secretäre, Kaufleute u. a. m.

— Am 15. October wüthete ein gewaltiger Prairiebrand in einem Theile von Saline und Jefferson County, Nebraska. Viele Häuser und eine Masse Getreide verbrannten.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Mittwoch	den 12. Nov.	8 Uhr	30 Min.
Donnerstag	„ 13. „	9 „	40 „
Freitag	„ 14. „	10 „	45 „
Sonnabend	„ 15. „	11 „	40 „

Elsflether Turnerbund.

Am Mittwoch, den 12. d. Mts., Abends 8½ Uhr,
Haupt-Versammlung im Turnlocale.

Tagesordnung:
1) Decision der Bemerkungen zur Rechnung pro 1. Mai bis 31. Oct. 1872.
2) Rechnungsablage.
3) Neuwahl des Turnraths.

Der p. t. Sprecher.

Elsflether Turnerbund.

Am Sonntag, den 16. d. Mts. **„Ball“** im Lindenhofe, Anfang 7½ Uhr.

Entrée auch für Nichtmitglieder à Person 20 gr, wofür freier Tanz. — Damen frei.

Das Comité.

Sonntag, den 16. November:

I. Abonnements-Concert

im

Saale „Zum Großherzog von Oldenburg“,
ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91, unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn **H. Hüttner.**

Anfang 7 Uhr. — Entrée an der Casse à Person 12½ Sgr.

Nach dem Concert **Ball.**

NB. Abonnements können noch bis zum 1. Concerte bei Unterzeichneter, sowie Abends an der Casse entgegen genommen werden, nach dem 1. Concert ist das Abonnement geschlossen.

C. Gemeiner Wwe.

Immobilverkauf.

Elsfleth. Die zur Concursmasse betreffend den Nachlaß des weil. Gastwirths E. D. Hennings hies. gehörige, an der Steinstraße belegene Besitzung, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Garten, groß 24 Are 30 Meter, kömmt zufolge Erfrühung des Verkaufstermins nunmehr schon am

25. Novbr. cr., Mitt. 12 Uhr,

im Locale des Großherzogl. Obergerichts zu Oldenburg zum Verkaufsaufsatze, worauf ich Kaufliebhaber hierdurch aufmerksam mache.

Bodenkamp, cur. m.

Alle Kranken

finden in dem Buche „Naturheilmethode“ (15. Auflage) **Hülfe, Linderung und Rath** für veraltete Krankheiten des menschlichen Körpers und wird an **jeden Hilfesuchenden** frei und ohne Kosten versandt.

William Becker, Braunschweig.

Tausende Leidende verdanken diesem Buche ihre Gesundheit und Wohlbefinden.

Eine große Auswahl **sehr guter Reißzeuge** empfehle billigst.

G. C. von Thülen Wwe.

Gesucht.

Auf sofort ein gutes Mädchen für meinen Haushalt.

G. von Hütschler.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression ꝛc. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Preiscourante versende franko.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmakler und Export-Geschäft.
Newcastle upon Tyne.

Unserer Freundin **Clara** zu ihrem morgigen Geburtstage unseren herzlichen Glückwunsch.

Zwei Freundinnen.

Eine Stimme aus dem Volke.

Gustav-Adolf-Verein! Gustav-Adolf-Verein! wie hast Du Dich gemacht? Hast einen Prediger in Deiner Versammlung gehabt, der in seinem Buche „Die Entwicklung Jesu“ den Sohn Gottes zum Lügner machen will? Gern hat man Dich in Deiner ursprünglich guten Absicht, die reine evangelische Wahrheit auszubreiten, unterstützt ꝛc. jetzt aber, da Du den Boden der Wahrheit verläßt und den Widerchrist in Deiner Mitte aufnimmst, muß man aus Furcht, statt Wahrheit groben Irrthum verbreiten zu helfen, seine Gaben zurückhalten. Alle Gläubigen, die Jesum für den Sohn Gottes halten, müssen auf Grund des ewigen, unveränderlichen Evangeliums zusammentreten und einen neuen Verein bilden, der die gesammelten Liebesgaben wirklich zur Verbreitung des untrüglichen Wortes Gottes verwendet. Niemand kann zween Herren dienen.

O, ihr lieben Gläubigen, kommt alle zu Hülfe! Auch ihr Kaiser, Könige und Fürsten, helfet die Wahrheit des Evangeliums vertheidigen! Lasset Euch nicht von Kirchenältesten, Predigern und Pfaffen verleiten! Die Obrigkeit ist von Gott eingesetzt, und der wird einst Rechenschaft von Euch fordern.

Zur näheren Erwägung werden folgende Schriftstellen empfohlen: Ev. Joh. 8, 23. „Und er (Jesus) sprach: Ihr seid von unten her, ich bin von oben herab. Ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.“ Vers 36. „So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.“ Ferner Offenb. Joh. 1, 17—18. „Ich bin der Erste und der Letzte. Ich war todt und siehe ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.“ — Ev. Joh. 10, 9—11. „Ich bin die Thür; so Jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“

Wer Angesichts dieser Bibelwahrheiten leugnen kann, daß Jesus Gottes Sohn und vom Tode auferstanden ist, ist der nicht ein Widerchrist? — — —

Angek. und abgeg. Schiffe.

Bremerhaven, 7. Nov.	von
Seenymphe, Held	Jamaica
Burntisland, 4. Nov.	nach
Anna,	Bremen
Drei Gebrüder, Sandersfeld	„
Riga, 2. Nov.	nach
Elise, Stege	Weser
Glasgow, 6. Nov.	von
Neptun, Claaßen	Santa Anna
Liverpool, 5. Nov.	nach
Bismarck, Schweichel	Rosario

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg